

Gewinn der Stadt aus diesem Betriebe übersteigt zwei Millionen Mark. Ein weiterer wirtschaftlicher Großbetrieb, die Rieselgutswirtschaft, hängt mit der 1873 beschlossenen Art der Abwässerbeseitigung zusammen. In zwölf Kanalsystemen werden die Haus- und Regenwässer und alle animalischen Abgänge nach Hauptsammelstellen geleitet und von dort durch Pumpen nach den im Nordosten und Südwesten der Stadt gelegenen Rieselfeldern gedrückt, wo sie das Land bewässern und so geklärt und gereinigt, nunmehr unbedenklich den öffentlichen Wasserläufen zugeführt werden können. Der Gesamtbesitz an landwirtschaftlich genutzten Rieseländereien beträgt etwa 16 000 Hektar. Der Betrieb der Kanalisationswerke und Rieselfelder erfordert einen Zuschuß von $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark; aber diese Anlagen sind ja auch nicht in Erwartung großer Gewinne gebaut, sondern aus der Erwägung hervorgegangen, daß nur so die Unterbringung der Abgänge einer Millionenstadt im Binnenlande hygienisch einwandfrei erfolgen kann. Dem Zuschuß steht als unschätzbarer Gewinn die außerordentliche Minderung der Sterblichkeit (1875 : 34,87 % ; 1906 : 16,75 %) gegenüber. Für die Besserung der Gesundheitsverhältnisse war ferner von großer Bedeutung die 1881 erfolgte Eröffnung des städtischen Schlacht- und Viehhofes in der Eldenaerstraße. Dadurch konnten sämtliche Privatschlächtereien mit ihren sanitären Gefahren beseitigt und eine Kontrolle des zum Verkauf gelangenden Fleisches ermöglicht werden. Der Gesamtwert des hier verkauften Viehs betrug im Jahre 1908 über eine viertel Milliarde Mark, der an die Stadtkasse abgeführte Reingewinn rund eine viertel Million Mark. Der Lebensmittelversorgung sollen schließlich noch die Markthallen dienen, mit deren Errichtung die Gemeinde 1882 begann, um die öffentlichen Plätze vom Marktverkehr zu befreien, Verkäufer, Käufer und Ware vor Wind und Wetter zu schützen und durch Zusammenfassung des Angebots künstliche Preissteigerungen zu verhindern. Zurzeit sind zwei Zentralmarkthallen für den Großhandel mit Eisenbahnanschluß dicht am Bahnhof Alexanderplatz und zwölf für den Kleinhandel in den verschiedenen Stadtteilen im Betriebe. Eine dreizehnte hat bereits für andere Zwecke Verwendung gefunden, und auch in den anderen verringert sich der Verkehr in den letzten Jahren; die Käufer bevorzugen die kleinen Ladengeschäfte und die Warenhäuser. Der Überschuß für die Stadtkasse betrug im Jahre 1908 eine halbe Million Mark. Einen Zuschuß von einer halben Million Mark erfordert die Verwaltung der städtischen Hafenanlagen, zum überwiegenden Teile für Tilgung und Verzinsung der Grunderwerbskosten von $11\frac{1}{2}$ Millionen Mark, die die Stadt für den im Bau befindlichen